№ 185. Donnerstag, den 9. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August 1888.

— Der Kaiser begab sich am Montag Nachmittag nach Schloß Friedrichskron und nahm daselbst bei der Kaiserin Friedrich das Diner ein. Nach der Rückkehr von dort empfing der Kaiser den Afrikareisenden Lieutenant Wißmann. Später stattete die Kaiserin Friedrich mit ihren vier Töchtern dem Kaiserpaare im Marmorpalais einen längeren Besuch ab. — Am Dienstag früh kam der Kaiser nach Berlin und begab sich zu Pferde nach dem Tempelhofer Felde, wo derselbe das Füsilierbataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 nach dem neuen Reglement sich vorexerzieren ließ. (Siehe besonderen Bericht.) Hierauf kehrte der Kaiser nach Berlin zurück, wo er wahrscheinlich bis Mittwoch verbleiben wird. Nachmittags 1 1/2 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 zum Frühstück nach dem Offizier-Kasino gen. Regiments in der Blücherstraße.

— Der Kaiser hat, wie die „M. Z." hört, die Inhaber der Firma Anhalt und Wagner zu seinen Bauquiers ernannt. Das genannte Bankhaus zählt zu den ältesten und angesehensten Firmen Berlins und erfreut sich wegen der ansehnlichen Schenkung des verstorbenen Konsuls Wagner an den Staat namentlich in Künstlerkreisen hohen Ansehens. Der Banquier Wagner, Mitbegründer des Hauses, hinterließ seine werthvolle Gemäldesammlung der Berliner Kunstakademie, die dann später die gesammte Schenkung an die Nationalgalerie abgab. Ein Sohn des verstorbenen Konsuls, der mit Vorliebe Handschriften sammelt, schenkte seinen litterarischen Besitz, der namentlich durch Aufzeichnungen von Alexander v. Humbold werthvoll war, an die Berliner geographische Gesellschaft.

— Daß der Kaiser sich im Herbst nach den Reichslanden begeben wird, steht jetzt fest. Zweifelhaft ist nach den bisherigen Meldungen nur, ob dies Mitte oder Ende September oder Anfang Oktober geschehen wird. Der Besuch soll etwa anderthalb Wochen dauern. Der „Magd. Ztg." wird darüber aus Straßburg geschrieben: Sein Standquartier wird Kaiser Wilhelm in Straßburg nehmen, zu welchem Zweck mit Aufbietung aller Kräfte an der Fertigstellung des Kaiserpalastes gearbeitet wird. Derselbe ist äußerlich so gut wie vollständig fertig, so daß in diesen Tagen mit der Beseitigung des letzten Theiles des Baugerüstes begonnen wird. Auch die Anlagen auf dem Kaiserplatz und in dem Palastgarten sind so gut wie vollendet. Dagegen ist es fraglich, ob die innere Einrichtung des Palastes bis zum Oktober völlig fertiggestellt werden kann. Unter allen Umständen aber wird dies so weit geschehen, daß der Palast bewohnt werden kann. Die nicht fertig gestellten Räume werden mit Teppichen verhängt werden. Der Kaiser verknüpft mit dem Besuch hauptsächlich den Zweck, mit der elsaß-lothringischen Bevölkerung persönlich in Berührung zu kommen, die für die politische Entwickelung des Landes einflußreichen Personen kennen zu lernen und sich über die Lage der Dinge an Ort und Stelle selbst zu orientiren. Der Kaiser ist erst einmal, und zwar im Herbst 1886, auf wenige Tage im Reichslande gewesen und trat damals neben seinen Großvater und Vater nicht in den Vordergrund, so daß die Bevölkerung ihn nur wenig kennen lernte. Voraussichtlich werden von Straßburg aus Ausflüge in verschiedene Theile des Landes gemacht werden, so insbesondere nach Metz und vielleicht auch nach dem Ober-Elsaß.

— Wie mehrfach berichtet wird, hat der Hamburger Senat dieser Tage eine Einladung an Kaiser Wilhelm gerichtet, in welcher der Monarch gebeten wird, der Eröffnung und Einweihung der Zollanschluß-Bauten in Hamburg Mitte Oktober anwohnen zu wollen.

— Ueber das Exerzieren des Versuchsbataillons nach dem neuen Exerzierreglement, welches am Dienstag vor dem Kaiser stattfand, bringt die „Post" einen längeren Artikel. Das Versuchsbataillon ist bekanntlich das Füsilierbataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, welches unter dem Kommando des Major Menges etwa 5 Wochen nach dem neuen Exerzierreglement exerziert hat. Bei der Vorstellung am Dienstag führte die Regimentsmusik zum ersten Male die neuen Instrumente nach der eingeführten tiefen Stimmung. Beim Herannahen des Kaisers wurde der neu eingeführte Griff von „Gewehr über" — „Präsentirt das Gewehr" ausgeführt. Hieran schlossen sich verschiedene Bewegungen im Marsch, worauf ein Parademarsch in Kompagniekolonnen mit „Gewehr über" folgte. Nunmehr wurden die Griffe nach dem neuen Reglement durchgemacht. Hier ist eine wesentliche Vereinfachung durchgeführt; es fallen vier Griffe der alten Schule vollständig fort; es sind dies: „Gewehr auf", „Gewehr ab", das Anfassen und wieder Uebernehmen. — Das Präsentiren geschieht, wie schon ausgeführt, von „Gewehr über". Danach ist die ganze Schule der Griffe folgende: Von „Gewehr bei Fuß" — „Das Gewehr über" — „Achtung, Präsentirt das Gewehr" — „Das Gewehr über" — „Gewehr ab"; — „Das Gewehr über"; — „Bataillon soll chargiren" — „Geladen"; — „Das Gewehr über". Hierauf wurden wieder Bewegungen im Marsch und schließlich eine Gefechtsübung vorgenommen. Den Schluß der Vorstellung bildete der Parademarsch in Kompagniefront mit „Gewehr über". Der Kaiser sprach den Offizieren und den Mannschaften seine Zufriedenheit über die vorgeführten Uebungen aus.

— Die Taufe des neugeborenen Kaisersohnes soll am Sonntag den 26. d. Mts. im Marmorpalais bei Potsdam stattfinden. Wegen der Trauer in der kaiserlichen Familie wird von jeder größeren Feier Abstand genommen werden.

— König Wilhelm gedachte nach dem Siege von 1866, wie bereits bekannt, Sachsen zu annektiren, wogegen Fürst Bismarck, aus Rücksichten auf die allgemeine politische Lage, dringend davon abrieth. Jetzt erfahren wir aus den bereits wiederholt erwähnten Delbrück'schen Erinnerungen, daß es der Kronprinz (der spätere Kaiser Friedrich) war, welcher hierbei vermittelte und schließlich zu Gunsten der Bismarck'schen Ansicht den Ausschlag gab. „Sie wissen," erzählte er Delbrück, „daß mir die Bismärckerei in der Konfliktszeit sehr zuwider war; nun aber, da das Heil des Vaterlandes auf dem Spiele stand, ging ich zu Bismarck und versicherte ihm, daß ihm meine Unterstützung nicht fehlen sollte. Als ich in Nikolsburg den steilen Schloßberg hinauf ging, begegnete mir auf der halben Höhe der General von Moltke, der mir sagte: „Sie finden oben Alles in der schlimmsten Bagarre, der König und Bismarck sehen sich nicht. Der Kaiser von Oesterreich hat durch die Vermittelung des Kaisers Napoleon Frieden angeboten, aber die Integrität Sachsens als Bedingung gestellt. Das will der König nicht zugeben." Als ich hinaufkam, fand ich es wirklich so, der König und Bismarck hatten sich eingeschlossen, und Keiner wollte zum Andern. Ich machte nun den Vermittler. Es wurde ein Kriegsrath berufen und die Sachen verhandelt. Da wandte sich der König — das einzige Mal, wo er das gethan hat — an mich und sagte: „Sprich Du, im Namen der Zukunft."

— Der Bestand der Reichsbank an Silbermünzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs ist vollständig erschöpft, so daß Gesuche um Ueberlassung solcher Münzen vergeblich sind. Im Vorraum der Bank ist ein Plakat angeheftet folgenden Inhalts: „Neue Zwei- und Fünfmarkstücke (Kaiser Friedrich) werden nicht ausgegeben." Am Eingang der Generalstaatskasse ist zulesen: „Neue Münzen werden ausschließlich nur an öffentliche Kassen ausgegeben." Diese neuen Münzen sind zu einem förmlichen Handelsartikel geworden. Von den vier Sorten, welche geprägt wurden (Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzigmarkstücke), stehen die Fünfmarkstücke am höchsten im Preise. Man bezahlt neun und zehn Mark dafür. Daß Zweimarkstücke mit fünf und sechs Mark bezahlt wurden, ist schon gemeldet worden. Für Zehn- und Zwanzig-Markstücke wird ein Aufgeld von nur zwei Mark genommen. Der Grund, weshalb die silbernen Geldstücke höher im Preise stehen, soll darin liegen, daß die Nachfrage nach diesen Münzen größer ist. Die Zwei- und Fünfmarkstücke werden größtentheils gefaßt und als Berloques an der Uhrkette oder an Armbändern getragen. Große Posten dieser Silbermünzen sollen von den Deutschen in überseeischen Ländern, hauptsächlich aber von den in Amerika lebenden, bei den hiesigen Bankhäusern bestellt und auch schon theilweise abgeschickt sein.

— Die Grundsteinleguug des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Metz beabsichtigt man gelegentlich des im Reichslande erwarteten Kaiserbesuchs vorzunehmen. Zahlreiche Krieger- und Turnvereine haben zu dem Denkmal Beiträge gesandt, und besonders reichlich sind die Spenden von der Armee gekommen. Auch im Auslande wird gesammelt. Karl Schurz ist für das Metzer Kaiser Wilhelm-Denkmal eingetreten, und von Deutschen in Java und Brasilien sind Beiträge eingetroffen.

— Der Minister des Innern, Herrfurth, und der Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Seydewitz, welche das Ueberschwemmungsgebiet in Niederschlesien bereisen, sind zugleich mit einem Pionierbataillon in Lauban eingetroffen. Ein Theil der Pioniere ist nach Friedeberg, Birkicht und Flinsberg abkommandirt. Aus den vorliegenden Berichten über das Hochwasser vom 3. August läßt sich feststellen, daß

Feuilleton.

Angela.

11.) (Fortsetzung.)

„Was es auch sein mag," sagte endlich der Marchese, wir müssen jedenfalls die Sache untersuchen. Liegt hier ein Todter, so werden wir sehen, wer es ist, haben wir es aber mit einem Lebenden zu thun, so sind wir ihm gegenüber unserer Zwei," und den verdächtigen Haufen mit der Spitze seines Degens berührend, sah er, daß dieser aus einem Mantel und einem breitkrämpigen Hut bestand und der Platz unter denselben mit Blut befleckt war. Die Kleidungsstücke einige Augenblicke betrachtend, sagte er:

„Wo mag nur die Leiche des Unglücklichen sein, der augenscheinlich hier getödtet worden ist!"

„Eingegraben, Marchese, verscharrt!" entgegnete weniger sicher, als er bisher gesprochen, Federigo. „Vielleicht gar in unserer Nähe — —"

Diesen Worten folgte eine längere Pause, welche ersterer unterbrach indem er sagte:

„Federigo, laß uns nochmals versuchen, dies Gewölbe zu verlassen. Möglicherweise gelingt es uns jetzt — —"

Auch dieser Versuch war vergeblich; die Thür gab nicht nach und die Eisenstäbe der Fensteröffnung waren zu stark und hafteten auch zu fest in der dicken Mauer. Sie begannen nun so laut sie konnten zu rufen und zu schreien, was auch am Tage gewiß von Erfolg gewesen wäre, da die Ruinen an der Landstraße lagen, zur Nachtzeit jedoch kaum gehört ward, indem schon bei einbrechender Dunkelheit die Bewohner der Umgegend das ehemalige Festungsterrain mieden. Bald erlangten sie die Ueberzeugung, daß alle Bemühungen, ihren Kerker zu verlassen, vergeblich waren, und sie sich gefaßt machen müßten, die Nacht in demselben zuzubringen. Sich an der Erde hinstreckend, überließen sich beide dem Nachdenken über ihre nicht beneidenswerthe Lage, bis endlich der sonst so muthige Federigo mit einem tiefen Seufzer sagte:

„Ach, Marchese, was mag nun aus uns werden? Sicherlich müssen wir hier Hungers sterben, wenn man uns nicht, gleich jenem Unglücklichen, dessen Anzug da vor uns liegt, vorher ermordet! — Die unterirdischen Gewölbe sind mir immer schrecklich gewesen, doch habe ich es mir nie als möglich vorgestellt, einmal in einem solchen umkommen zu müssen!"

Auf die tiefempfundene Klagerede erhielt der treue Diener keine Antwort, denn die Gedanken seines Herrn weilten bei seiner Verlobten, von der die verhängnißvolle Erscheinung ihm gesagt, daß sie schon lange fortgebracht sei.

„Wohin aber und von wem?" fragte er sich, und diese Frage jagte ihm das Blut mit so furchtbarer Gewalt durch die Adern, daß er vom Erdboden aufsprang und den unheimlichen Raum mit hastigen Schritten durchmaß. Plötzlich hielt er inne, denn noch ein schrecklicherer Gedanke trat vor seine Seele. Der Vermummte hatte ihm zwar gesagt, sie sei fortgebracht — wie aber, wenn sie ebenfalls unerwartet gleich Signora Alessandra gestorben wäre? — die Hand, welche die eine erreicht, konnte auch die andere treffen, und er vermochte sich noch immer nicht des Argwohns zu erwehren, daß man Angelas Tante Gift beigebracht.

Sein Zustand war fast unerträglich; er war eingeschlossen, seine Verlobte befand sich in den Händen ihrer Feinde, die sie, sollten die Worte des Vermummten Wahrheit enthalten, immer weiter von ihm entfernten, und er war nicht im Stande, ihr, die gewiß auf seinen Beistand hoffte, Hilfe zu bringen. Diese qualvollen Gedanken konnten ihn fast zum Wahnsinn treiben.

Lange wanderte er in dem Gewölbe auf und ab, während, den Grund seiner Unruhe kennend, der treue Federigo ihn voll Theilnahme betrachtete. Endlich trat Ruhe in dem Sturm seiner Gefühle ein; er überdachte, daß möglicherweise man Angela nur entfernt, um sie einstweilen nach einem sicheren Aufenthaltsorte zu bringen, und niemand es wagen würde, sie zu tödten, da keinesfalls Marcella über den Vorfall schweigen würde. Auch seinet- wie Federigos wegen beruhigte er sich nach und nach, denn bei Tagesanbruch war es leicht, sich den Vorübergehenden bemerkbar zu machen, wenn sie nicht schon vorher einen Ausweg entdeckt.

Nach einer Weile streckte er sich wieder auf den Boden nieder, und von dem Wunsche beseelt, seinen Herrn zu zerstreuen, sagte Federigo:

„Marchese, wir werden gewiß beide die Augen nicht schließen, und es währt noch einige Stunden, bevor der Tag anbricht. Soll ich Ihnen nicht eins der von meinem Onkel erlebten Abenteuer erzählen?"

„Versuche lieber zu schlafen, Federigo", entgegnete Giovanni gerührt von der guten Absicht seines anhänglichen Dieners. „Ich werde dasselbe thun — —"

Er ward hier durch vernehmliches Stöhnen und Klagelaute unterbrochen, die von einem Schwerleidenden oder gar Sterbenden herrühren mochten. Federigo hatte sie ebenfalls gehört, und wenngleich beide erschauernd zusammenfuhren, verhielten sie sich doch ruhig und lauschten weiter.

„Es wird nur der Nachtwind gewesen sein," meinte, als alles ruhig blieb, nach längerer Pause Federigo.

„Das ist auch meine Meinung," erwiderte der Marchese, „und da doch an Schlaf für uns Beide nicht zu denken ist, so laß mich denn die Erlebnisse deines Onkels erfahren. Aber horch! was war das?" fügte er, sich schnell erhebend, hinzu.

„Ich höre leises Sprechen," erwiderte Federigo, der schon seinem Beispiel gefolgt war, und bald vernahmen sie deutlich das Gemurmel mehrerer Stimmen, vermochten aber nicht zu unterscheiden, ob es aus dem anliegenden Gewölbe herrührte, oder unter ihnen stattfand. Ueberlegend, ob es richtiger sei, ihre Anwesenheit durch lautes Rufen zu erkennen zu geben, oder sich ruhig zu verhalten, rieth eifrig Federigo:

„Lassen Sie uns auf alle Fälle ersteres

dasselbe zu gleicher Zeit längst des ganzen Sudetengebirges, und zwar an diesem mehr als im flachen Lande, gewüthet hat. Am allerschlimmsten wurde die Gegend an der Grenze des Riesen- und des Isergebirges, das Zacken- und das Quaisthal betroffen. Die Verheerungen sind schrecklich, Prinz Heinrich und seine erlauchte Gemahlin haben dem Landrath in Hirschberg telegraphisch ihre wärmste Theilnahme für die Ueberschwemmten des Hirschberger Thales ausgedrückt. — Im Gebiet der Neisse und Queis sind nahezu 50 Menschen ertrunken.

— Der „Voss. Ztg." nach erhielten bei der Berliner Rektoratswahl Prof. Gerhard 35 und Prof. Virchow 29 Stimmen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." betont an leitender Stelle zunächst die Unmöglichkeit, eine Majorität auf der Basis der konservativen Partei allein herzustellen, und fährt alsdann fort: „Da aber die Regierung sich nicht auf eine Majorität stützen kann, deren Bestand in das Belieben des Zentrumsführers gestellt ist, muß sie sich nicht nur der Bekämpfung einer jeden der nationalen Parteien, der Konservativen, der Freikonservativen und der Nationalliberalen, enthalten, sondern auch bestrebt sein, feindselige Kämpfe dieser Fraktionen unter einander zu verhüten, und dahin wirken, daß sie ihren Besitzstand unter einander schonen und bei Stichwahlen für einander stimmen. Die Regierung ist nicht in der Lage zwischen den Fraktionen, deren Unterstützung sie bedarf, eine Auswahl zu treffen, wenn sie nicht entweder in dauernder Minorität operiren oder sich Windthorst und den ihm anhängenden Elementen des Polonismus, des Welfenthums und des Freisinns in die Arme werfen will. Diese Konstellation ergiebt für die Politik der Regierung eine Art Zwangslage, der die Fraktionen, welche das staatliche Interesse über das der Partei stellen, überall Rechnung tragen sollten." Es scheint sonach, als wenn die Offiziösen eine Niederlage fürchten, wenn sie den Wünschen der Kartellparteien nicht vollständig gerecht werden.

— Die von den Sozialdemokraten am Montag Abend nach dem Etablissement Sanssouci zur Besprechung des Alters- und Invalidenversicherungsentwurfs einberufene, von 2000 Personen besuchte Versammlung wurde auf Grund des Sozialistengesetzes polizeilich aufgelöst. Es kam dabei zu stürmischen Auftritten, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, und die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch. Auch eine am Montag stattgefundene Buchbinderversammlung wurde aufgelöst.

— Am 15. d. Mts. besucht der Turnverein Metz wie alljährlich die Schlachtfelder bei Metz, um auf den Gräbern der Gefallenen Kränze niederzulegen. Die Zahl der aus Dankesspenden beschafften, mit bezüglichen Schleifen versehenen Kränze beziffert sich auf mehr als 1000. An einigen Erinnerungsstätten der deutschen Siege sind Sammelbüchsen aufgestellt worden, deren Erträgnisse hierzu, sowie auch zu den von Behörden und Vereinen angestrebten Verschönerungen der Kriegergrabstätten Verwendung finden. Der Turn-Verein Metz ist wie seither bereit, Kränze, welche von Angehörigen und Vereinen aus der Heimath übermittelt werden, auf bestimmte Gräber niederzulegen bezw. andere Aufträge auszuführen. (Postpackete sind an den Turnverein Metz postlagernd so abzusenden, daß sie am 14. August eintreffen.) An die Gräberschmückung sich anschließend, findet am Nachmittag des 15. eine Gedenkfeier in der Schlucht von Gravelotte statt.

— Die Errichtung der neuen hamburg-australischen Dampferlinie mit vorläufig sechs Dampfern und einem Aktienkapital von 5 Mill. Mark ist gesichert. An der Spitze des Unternehmens stehen die ersten Rhederfirmen, wie Adolf Wörmann und Laniß.

Ausland.

Kopenhagen, 7. August. Der König ist gestern über Lübeck nach Wiesbaden abgereist.

Warschau, 7. August. Die bekannte große Tabaksfabrik von Erismann in Isajewo ist niedergebrannt; mehrere Arbeiter sind mitverbrannt, Hunderte von Arbeitern sind brotlos. — Der Schaden, welchen die Stadt Warschau durch die letzten wolkenbruchartigen Regengüsse gehabt hat, beträgt über 200 000 Rubel. Die Ernte im Königreich hat nach einem Telegramm der „K. H. Z." glücklicherweise weniger gelitten, als man vermuthete.

Petersburg, 7. August. Wie die „Nowosti" mittheilen, trugen bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Peterhof die russischen Damen, welche den deutschen Kaiser begrüßten, bereits gebrauchte Handschuhe, und zwar hatte es damit folgende Bewandtniß: Es waren dieselben Handschuhe, mit denen die Damen bei dem Besuche des Kaisers Wilhelm I. in Rußland nach dem Kriege 1870/71 bekleidet waren; damals hatte Kaiser Wilhelm I. den Damen die Hand gedrückt, indem er ihnen für die Sympathien dankte, welche sie für die Deutschen in so schwerer Zeit gehegt. Alle Damen, welche damals mit diesem Händedruck beehrt wurden, hatten als Erinnerung daran die Handschuhe, welche sie bei jener Episode getragen, aufbewahrt, und zogen nun 15 Jahre später bei dem Besuche des Enkels von Kaiser Wilhelm I. die sorgfältig aufbewahrten Handschuhe wieder an.

Belgrad, 7. August. Zur Ehescheidung des serbischen Königpaares wird jetzt gemeldet, die Königin Natalie habe telegraphisch die durch die holländische Gesandtschaft erfolgte Züstellung des Konsistorial-Bescheides, betreffend die Scheidungsverhandlung, bestätigt, und ersuchte gleichzeitig um rechtzeitige Bekanntgabe des Verhandlungtages und der Vorladung, weil sie gesonnen sei, persönlich vor dem geistlichen Ehegerichte zu erscheinen.

Sofia, 7. August. Der Vertreter der bulgarischen Regierung Wulkowitsch hat nach einer Konstantinopeler Meldung der „Kölnischen Zeitung" unerwarteterweise erklärt, daß Bulgarien die vielumstrittene Eisenbahnlinie Bellowa-Wakarel freigebe.

Konstantinopel, 6. August. Hier herrscht große Besorgniß wegen der wachsenden Unzufriedenheit unter den Truppen. Die Armeelieferanten drohten, wegen nicht erhaltener Zahlungen ihre Lieferungen von Lebensmitteln für die Armee einzustellen. Eine Abordnung Soldaten verlangte vom Kriegsminister sofortige Abhülfe, die auch mit einer neuen Anleihe von $1\frac{1}{2}$ Millionen türkischer Pfund geschaffen werden soll.

Rom, 7. August. Für die Ankunft Kaiser Wilhelms bereitet die Römische Stadtverwaltung eine große Aufführung im Teatro Argentina vor. Zugleich besteht die Absicht, einen historischen Festzug vom Kolosseum nach dem Forum Romanum und dem Kapitol zu veranstalten. Der deutsche Kaiser und König Humbert werden sodann an Bord eines savoyschen Kreuzers nach Neapel gehen und eine Revue über das dort versammelte italienische Geschwader abnehmen. Man spricht auch davon, daß ein Jagdausflug unternommen werden soll.

Rom, 7. August. Eine Eruption findet auf der Insel Vulcano statt. Enorme weißglühende Steinblöcke und kleine Bimsteine werden ausgeworfen. In Porto zerstörte das Feuer Anpflanzungen, Wohnhäuser, das Strafhaus und Weindepots. Beamte und Soldaten, welche landeten, mußten wegen der weißglühenden herausgeworfenen Steinblöcke die Insel verlassen. Die Steinblöcke, welche des Nachts feurigen Ballons gleichen, verursachen Erdlöcher, die sich mit Wasser füllen. Die vulkanischen Detonationen sind überall hörbar, der Wind trägt die Asche bis Sizilien.

Paris, 7. August. Die Arbeiterbewegungen nehmen immer größern Umfang an. Eine große Anzahl Strikender griffen gestern Abend die Weberei von Cocquel in Amiens an. Gendarmen versuchten vorzudringen, doch warfen die Strikenden große Sammetstücke vor die Pferde, um sie aufzuhalten. In kurzer Zeit waren die Gebäude vollständig geplündert. Plötzlich brach Feuer aus. Als Feuerwehrleute herbeieilten, den Brand zu löschen, wurden sie von den Strikenden hieran gehindert. Schließlich kam eine Abtheilung Chasseurs zu Pferde, welche die Strikenden mit blankem Säbel angriffen, während die Gendarmen trotz der gegen sie geschleuderten Steinmassen Feuer gaben. Mehrere Pferde sind verwundet. Nachdem hierauf noch eine Abtheilung Polizisten und eine Infanterie-Abtheilung herbeigeeilt waren, wurden die Strikenden aus der Straße verdrängt und die Zugänge militärisch besetzt. Das Feuer wurde nun gelöscht. — Auch aus Laon werden Arbeiterunruhen gemeldet, die freilich mit den Strikes nicht in unmittelbarer Verbindung stehen. Dort sind gestern die an dem Bau eines Tunnels bei Broye beschäftigten französischen Arbeiter von mit Revolvern bewaffneten Italienern angegriffen worden. Bei dem entstandenen Kampfe ist 1 Italiener getödtet und 4 Italiener sind verwundet worden.

London, 7. August. Während der letzten Nacht wurden die unterirdischen Lokalbahnen Londons aufs Sorgfältigste bewacht und ohne Unterbrechung abpatrouillirt; die Polizei hatte Drohbriefe erhalten, welche eine Explosion ankündigten.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 7. August. In Folge des starken anhaltenden Regens ist die Drewenz in den letzten acht Tagen um 50 cm gestiegen. — Heute feiert unsere „Prinz von Preußen Schützenbrüderschaft" ihr diesjähriges Schützenfest. — Seit Sonntag haben wir günstiges Erntewetter.

Dirschau, 6. August. Entgegen dem Vorschlage des Aufsichtsraths der Zuckerfabrik Dirschau, welcher dahin ging, denjenigen Rübenlieferanten, welche sich verpflicht haben, für die Kampagne 1888/89 in ungefähr gleichem Umfange wie für die letzte Kampagne Rüben anzubauen, für die in verflossener Kampagne gelieferten Rüben 5 Pf. pro Ztr. nachzuzahlen, beschloß die heutige Generalversammlung der Aktionäre, den für diesen Zweck in den Gewinnvertheilungsplan gestellten Betrag von 24150,50 Mark wie folgt zu verwenden: Dividende an die Aktionäre statt 36 pCt. 40 pCt. = 18000 Mark, weitere Ueberweisung von 3791,84 Mk. zum Spezialreservefonds, welcher dadurch eine Höhe von 270 000 Mk. erreicht, und Vortrag auf die neue Rechnung 2358,66 Mk.

Danzig, 7. August. Ein Unglücksfall ereignete sich in Plehnendorf in der vergangenen Nacht. Von einem Ausfluge mit den Habermann'schen Dampfern „Diana" und „Oberon" von der See zurückkehrend, passirte der Schönbaumer Verein kurz vor 12 Uhr Nachts noch die hiesige Schleuse. Bald darauf stürzte der Hofbesitzer Lucht aus Junkertyrol von Bord des „Oberon" in die Weichsel und konnte nur als Leiche der Fluth entrissen werden, trotzdem vom Dampfer aus sofort Rettungsversuche gemacht wurden und auch in kurzer Zeit auf die Hilferufe Kähne zur Stelle waren. — Eine junge Dame, die sich in Bohnsack zur Erholung aufhielt, badete vorgestern Abend 8 Uhr allein in der See. Ihr Ausbleiben wurde nicht sofort bemerkt und erst als man gestern früh am Strande ihre Kleider fand, wurde man des Unglücks gewahr. Bald fand man denn auch die Leiche. Der starke Wellenschlag hat die Badende in die See gerissen, wo sie ertrunken ist.

Königsberg, 7. August. Die Frage wegen gesetzlicher Regelung der Einführung des Halbtagsunterrichts in den ländlichen Volksschulen wurde von dem hiesigen ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralverein unlängst zum Gegenstande einer Petition an den Kultusminister gemacht. In dem hierauf ergangenen Bescheide konstatirt der Minister mit Befriedigung, daß die auch von ihm gewünschte Berücksichtigung der Interessen der ländlichen Bevölkerung in der diesseitigen Provinz bereits in weitem Umfange stattfindet. So werde schon jetzt in den ländlichen Schulen beider Regierungsbezirke während des ganzen Jahres überhaupt nur an drei Tagen in der Woche Nachmittags Unterricht ertheilt. Der gänzliche Wegfall des Nachmittagsunterrichts und die Verlegung des ganzen Unterrichts auf den Vormittag sei in den ländlichen Schulen überall da, wo es ohne Nachtheil für die Schule, namentlich auch ohne Kürzung der Unterrichtszeit geschehen kann, gestattet. In einer nicht unerheblichen Anzahl von Schulen, für welche die in § 3 der allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 angegebenen Verhältnisse zutreffend sind, sei mit Genehmigung der Regierung der Halbtagsunterricht (z. B. im Regierungsbezirk Königsberg in etwa 250 unter fast 1900 ländlichen Schulen) eingeführt. Von den Orts- und Kreisschulinspektoren werde das denselben zustehende Recht der Dispensation vom Schulbesuche in der liberalsten Weise geübt und hierbei insbesondere in der Erntezeit, auch durch Verschiebung oder Verlängerung der Ferien, alle billige Rücksicht auf die Verhältnisse und die Interessen der ländlichen Bevölkerung genommen. Der Herr Minister hält es hiernach nicht für angebracht, über dieses Maß hinauszugehen, die seit dem Erlasse des Generallandschulreglements vom 12. August 1763 unverändert festgehaltenen Grundsätze zu verlassen und eine Abkürzung der Schulzeit allgemein anzuordnen, zumal in weiten Kreisen der Provinz die sprachlichen Verhältnisse den Volksschulen die Lösung ihrer Aufgabe erschweren. Wenn der Vereinsvorstand auf die Vortheile hinweise, welche der Halbtagsunterricht zu bieten vermag, so übersehe er die wesentliche erziehliche Wirkung, welche die volle Unterrichtszeit auf die Schulkinder ausübe. Die dargelegten Schwierigkeiten, welche der Unterricht in der einklassigen Volksschule mit sich bringe, erkennt der Minister gern an, meint aber darauf hin, daß durch die Lehrordnung für die Seminare dafür Sorge getragen sei, daß die angehenden Lehrer für solchen Unterricht befähigt würden. Endlich nimmt der Minister an, daß vorstehende Darlegungen zu der Ueberzeugung führen werden, daß in den Volksschulen der Provinz Preußen den landwirthschaftlichen Interessen, soweit als es mit den Rücksichten gegen die Schulkinder und deren Erziehung möglich ist, Rechnung getragen werde.

Landsberg (Ostpr.), 7. August. Vor einigen Tagen kehrte in dem benachbarten Dorfe Schönsee der Wirth Schröder während eines heftigen Gewitters vom Felde zurück. Er saß auf einem mit vier Pferden bespannten Arbeitswagen, während sein einziger, 20 Jahre alter Sohn vom Sattelpferde aus das Gefährt lenkte. Plötzlich wurde Sch. durch einen heftigen Donnerschlag erschreckt und leicht betäubt.

---

thun, Marchese, denn bedenken Sie nur, daß wir hier sonst möglicherweise verhungern können!"

Giovanni gab seinem Vorschlag, wenn auch nicht aus letzterem Grunde nach, und beide riefen eine Weile aus allen Kräften. Es war jedoch wiederum vergeblich, sie erhielten keine Antwort, hörten aber auch jene Laute nicht wieder. Nach diesem abermaligen zwecklosen Versuche beschlossen sie, erst mit anbrechendem Morgen neue Anstrengungen zu ihrer Befreiung aus dem unterirdischen Gefängniß zu machen.

7.

Auf dem geräumigen Korridor im Erdgeschoß des weitläufigen Gebäudes, in das man die schlafende Angela gebracht, gingen abwechselnd die Frauen, denen sie übergeben worden, mit unhörbaren Schritten auf und ab, und lauschten an den Thüren, die sich zu beiden Seiten desselben befanden, und blickten zuweilen durch die kleinen, in diesen angebrachten und mit einer Klappe versehenen Fenster in die Zimmer, von denen die meisten durch Hängelampen erleuchtet wurden. Auch nach Angela hatte eine von ihnen gesehen, sie jedoch noch immer schlafend gefunden.

Am Morgen aber hatte die Wirkung des von ihrem vermummten Begleiter erhaltenen Schlaftrunkes nachgelassen, sie hatte ebenfalls die Anstrengung der ununterbrochenen Fahrt überwunden, und die Augen aufschlagend blickte sie in dem unbekannten Raume umher. Ihr Blick glitt von der ihr neuen Einrichtung des Gemaches auf das Bett, auf dem sie lag, dann auf ihre eigene Gestalt und die auf einem Stuhle neben ihrem Lager ausgebreiteten Kleider, die sie alsbald als die ihrigen erkannte. Dies alles eine Weile betrachtend, richtete sie sich dann auf, strich sich mit der Hand über die noch schmerzende Stirn und begann nachzudenken. Anfänglich ward es ihr schwer, nach und nach aber ordneten sich ihre Gedanken, die Ereignisse der letzten Zeit traten immer deutlicher vor ihr geistiges Auge, und bald erinnerte sie sich des Geschehenen bis zu dem Augenblick, wo sie an der letzten Haltestelle von einem ihrer vermummten Begleiter ein Glas Wein erhalten, wie er solchen auch seinen Gefährten gebracht. Der ihrige mußte einen Schlaftrunk enthalten haben, man hatte sie betäuben wollen, um sie ungehindert dorthin zu bringen, wo sie sich jetzt befand. Wo aber mochte das sein, wohin ihre Feinde sie geschafft hatten, denn daß dies alles das Werk der Familie ihres Verlobten sei, konnte sie nicht bezweifeln, und das Haupt stützend hing sie eine Weile diesem Gedanken nach. Dann sich erhebend, ging sie zwar erst nur mit langsamen Schritten, denn die Wirkung des verhängnißvollen Trankes hatte sich auch ihren Gliedern mitgetheilt, dem verhangenen Fenster zu, durch das längst der Tag sein Licht gesandt, und die noch immer brennende Hängelampe überflüssig machte. Schnell den Vorhang aufziehend trat sie erschrocken zurück, denn die Fenster waren von außen mit Eisenstäben versehen. Diese anstarrend fiel zugleich ihr Blick in einen Garten, dessen hohe Baumwipfel sich leicht im Morgenwind neigten und auf eine mit Blumenbeeten versehene und Sträuchern bepflanzte Rasenfläche, um die sich breite Wege hinzogen. Einige Augenblicke dies alles betrachtend, sah sie dann wieder nach dem vergitterten Fenster des Gemaches, in dem sie sich ohne ihr Vorwissen und ihre Zustimmung befand, und entschlossen, Aufklärung über ihren Aufenthalt zu fordern, schritt sie der Thür zu, deren Drücker sie ergriff, welche sie aber zu ihrem abermaligen Schrecken verschlossen fand. Auf diesen Moment hatte die draußen stehende Frau gewartet, die, als nochmals Angela hastig und ungeduldig klopfte, die Thür öffnete und eintrat. Sie war eine Vierzigerin mit ernsten Gesichtszügen, gemessener Haltung und von kräftiger Gestalt und trug einen dunkelgrauen Anzug. Dies mit einem Blick übersehend, fragte einen Schritt näher tretend, Angela:

„Wo bin ich, aus welchem Grunde hier, und wer sind Sie?"

„Auf erstere Fragen vermag ich nicht zu antworten, Signora," erwiderte ruhig die Angeredete „und müssen Sie diese an Signor Vitali selbst richten. Ich aber bin hier eine Gehilfin und Wärterin, und heiße Josefa — —"

„Gehilfin und Wärterin?" wiederholte schnell Angela, denn es stieg ein Gedanke in ihr auf, der sie erschaudern machte. „Bin ich hier in einem Krankenhause — einer Heilanstalt — —"

„Fragen Sie Signor Vitali, Signora," antworte nochmals Josefa, „denn jede Erklärung meinerseits könnte mir meine Stelle kosten, der Signor ist in dieser Beziehung sehr streng!"

„So bringen Sie mich zu ihm", fuhr eben so schnell Angela fort.

„Das darf ich eben so wenig, Signora", entgegnete die Wärterin, „denn Signor Vitali wird zu Ihnen kommen — —"

„Und wann ist das?" fragte Angela, soviel wie möglich ihre zunehmende Aufregung beherrschend.

„Gegen neun Uhr, und es ist jetzt kaum sieben vorbei," versetzte Josefa. „Ich will Ihnen Ihr Frühstück holen und Ihnen beim Ankleiden behilflich sein — —"

„Das ist nicht nöthig," antwortete Angela. „Allein da ich stehenden Fußes aus meiner Villa entführt worden bin — —"

„Sie werden dort alles Erforderliche finden, es ist ausreichend für Sie gesorgt," entgegnete, auf den vorhandenen Schrank deutend, die Wärterin und darauf das Zimmer verlassend, entging es Angela nicht, daß sie wiederum die Thür verschloß.

Fortsetzung folgt.

Als er wieder zu sich kam, sah er seinen Sohn mit brennenden Kleidern todt am Boden liegen, neben demselben die beiden Hinterpferde, welche ebenfalls todt waren; die beiden Vorderpferde dagegen waren unversehrt geblieben.

Bromberg, 7. August. Das Kind, welches, wie neulich mitgetheilt, ein Stückchen von einer Krebsschale verschluckt hatte und an dem zu seiner Rettung der Luftröhrenschnitt gemacht worden war, ist in vergangener Nacht verstorben. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß von den verschluckten Krebsschalen Partikelchen in das Lungengewebe gedrungen waren, wodurch der Tod des Kindes herbeigeführt wurde. (O. P.)

x **Inowrazlaw,** 7. August. Zum zweiten Kantor der hiesigen jüdischen Gemeinde ist gestern der Kantor Rubin aus Kunik gewählt worden. — In der Simultanschule ist der Unterricht am 30. v. M. aufgenommen, während beim Gymnasium und in der Töchterschule die Ferien bis 6. d. M. gedauert haben. — Gymnasiallehrer Spohn ist nach Ostrowo, Gymnasiallehrer Hagemeyer nach Posen vom 1. Okt. ab versetzt.

Posen, 7. August. Für die Stelle des Weihbischofs der Erzdiözese Gnesen wird als Kandidat außer dem hiesigen Prälaten Maryanski auch der Propst Kurowski zu Mieszkowo genannt. — Die Wiedereröffnung des hiesigen Geistlichen-Seminars, welche zu Michaeli d. J. erfolgen sollte, scheint aufs Neue in Frage gestellt zu sein; nach Mittheilung des „Goniec Wielk." sollen die Verhandlungen zwischen der geistlichen Behörde und der Regierung, welche zu Lebzeiten des Kaisers Wilhelm I. begonnen hatten, noch andauernd in der Schwebe sein, so daß es sehr fraglich sein dürfte, ob die Wiedereröffnung des Seminars schon nach einem halben Jahre stattfinden wird. — Bei der Parzellirung des Gutes Stanislawie im Kreise Schwetz, welche von einer polnischen Genossenschaft vorgenommen worden ist, scheinen die gesetzlichen Vorschriften nicht eingehalten worden zu sein. Nach Mittheilung des „Kuryer Poznanski" sind nämlich, wie dem genannten Blatte von dort mitgetheilt wird, die hervorragenderen Mitglieder dieser Genossenschaften wegen „ungesetzlicher Kolonisation" angeklagt, und bereits zu einem Termin auf den 10. d. M. nach Schwetz vorgeladen. Ebenso hat die Behörde die Abhaltung einer Generalversammlung der Ackerbau-Genossenschaft, welche sich in Waldowo gleichfalls zu Kolonisationszwecken gebildet hat, untersagt. (Pos. Ztg.)

Posen, 7. August. Auf den Ortstafeln der Provinz Posen sollen ausschließlich deutsche Inschriften angebracht werden statt der bisherigen deutschen und polnischen. Die bezügliche Verfügung vom 4. Mai ist dadurch veranlaßt worden, daß in Folge des Gesetzes, betr. die Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar d. J., eine Erneuerung der Ortstafeln erforderlich ist, weil die für die Eintheilung der Landwehrbezirke vorgeschriebene Aufschrift auf diesen Tafeln jetzt anders lauten muß, als bisher. In der Verfügung wird Genaueres über die Inschriften auf den Tafeln angegeben, und bemerkt, daß auf keiner der neuen Tafeln (ebenso wenig auf den Wegzeigern) ein polnisches Wort mehr stehen darf; die Kosten sind von den Kommunalverbänden, Dominien oder ländlichen Gemeinden zu tragen.

Lissa, 6. August. In der hiesigen katholischen Pfarrkirche wurden vor einigen Tagen Nachforschungen nach historischen Ueberresten vorgenommen, welche recht interessante Funde zu Tage förderten. In den an beiden Seiten des Presbyteriums befindlichen Nischen entdeckte man unter der einen Nische einen hölzernen, mit Seide ausgeschlagenen Sarg, dessen Deckel bereits eingefallen war. Im Sarge fand man, dem „Lissaer Anzeiger" zufolge, die Ueberreste eines hier beigesetzten Bischofs. Er lag lang ausgestreckt im Sarge, die Hände über der Brust zusammengefaltet, und trug auf dem Kopfe die Mitra; neben ihm lag der Bischofsstab von Holz, mit schöner Vergoldung. Um den Hals hatte er eine goldene sogenannte Erbskette, welche von Grünspan und Rost schon etwas angegriffen war. An der Kette hing ein echt goldenes Kreuz von ungefähr 10 Zentimeter Länge und 1 Zentimeter Breite; außerdem ruhte auf der Brust ein Kelch, sehr sauber aus Holz gearbeitet und stark vergoldet. An der einen Hand wurde noch ein großer goldner, mit blauem Stein geschmückter sog. Bischofsring gefunden, dessen Innenseite eine verlöthete Reliquie enthält. Ring, Kette und Kreuz wurden aus dem Sarge entnommen und dann derselbe wieder geschlossen. Nach den gemachten Wahrnehmungen muß der Verstorbene vorher in einem anderen Sarge gelegen haben, da das außerhalb der Nische angebrachte Schild von einem Sarge herzurühren scheint, am Sarge selbst aber keine Spuren vorhanden sind, daß derselbe je dies Schild getragen. Der Sarg enthält die irdischen Ueberreste des Grafen Venceslaus von Leszczynski, Bischofs von Ermland; die betreffende Tafel besagt, daß die Leiche im Jahre 1682 am 8. August ausgegraben und hier wieder beigesetzt wurde. — Unter der zweiten Nische, welche ebenfalls geöffnet wurde, fand man ebenfalls einen Holzsarg, der mit Sammet ausgeschlagen war, die Farbe jedoch läßt sich nicht mehr bestimmen. In demselben lagen die Ueberreste eines Ritters, wahrscheinlich des Begründers der Kirche. Es war Graf Raphael Leszczynski, Kastellan von Priement.

Cöslin, 6. August. In einer am 2 cr. stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths der pommerschen Hypothekenbank ist unter Theilnahme des Regierungspräsidenten, des Staatskommissars und des Kommissars des Ministeriums für Landwirthschaft beschlossen worden, das vor einigen Wochen eingereichte Entlassungsgesuch des Direktors Kirchner anzunehmen und wegen Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Berlin einer bald einzuberufenden Generalversammlung eine Vorlage zu machen. Es wurde ferner beschlossen, daß auf die Abstoßung unsicherer Geschäfte, namentlich auch auf den Erwerb der den Bankforderungen vorgehenden Landschaftsdarlehen, hingearbeitet und auf die Beschaffung neuen Kapitals durch Ausgabe von Prioritätsaktien Bedacht genommen wird. (C. Z.)

Lokales.

Thorn, den 8. August.

— [Der Minister des Innern] hat kürzlich für die Monarchie rücksichtlich des Kollektenwesens eine eingreifende Verfügung getroffen. Danach ist für die Folge zur Bewilligung von Kollekten für konfessionelle Anstalten und Vereine, die auch in den Haushaltungen anderer Konfessionen eingesammelt werden sollen, jedesmal die Allerhöchste Genehmigung einzuholen.

— [Reichsbankstelle.] Am 15. d. M. wird in Bingen eine von der Reichsbankstelle in Mainz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden, und können daher von dem genannten Zeitpunkte ab Wechsel auf Bingen zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze angekauft und Giro-Uebertragungen von und an Firmen, die ein Giro-Konto bei der Nebenstelle besitzen, bewirkt werden.

— [Eine russische Eisenbahn-Idylle.] Man schreibt der „Ostd. Pr.": Auf der Eisenbahnstrecke Libau-Romensk wurde dieser Tage der in voller Fahrt befindliche Personenzug zwischen den Stationen Ruczensk und Michanowice auf einmal angehalten, und zwar so plötzlich und so heftig, daß viele der Passagiere von ihren Sitzen fielen und sich gegenseitig verletzten. Als die Reisenden erschreckt aus den Fenstern schauten, bot sich ihren Augen eine sehr komische Szene dar. Der Maschinist, sein Gehülfe und der Heizer prügelten sich gegenseitig am Bahndamm durch. Sie hatten erst der Flasche tüchtig zugesprochen, sich dann gezankt und waren darauf ins Handgemenge gerathen. Da ihnen aber der Platz auf der Lokomotive zu eng war, so hielten sie den Zug ohne weiteres an, um ihren Kampf bequemer auszufechten. Nachdem sie sich die Köpfe blutig geschlagen und dadurch etwas ernüchtert waren, sprangen sie rasch auf die Lokomotive und ließen den Zug weiterdampfen.

— [Der August-Sternschnuppenfall] vom 9. bis 11. August, der sogenannte Laurentiusstrom, scheint diesmal sehr stark werden zu sollen. Denn bereits am Abend des 3. August, leuchteten dort, wo nicht Wolkenbildung die Beobachtung verhinderte, am Himmel beständig Meteore auf, der Vortrab des großen Stromes, deren Bahnen oft sekundenlang wie ein feuriger Streifen nachleuchteten.

— [Die Kreisthierarztstellen] zu Strasburg i. Wpr. und zu Gollub im Kreise Briesen sind zu besetzen, erstere ist mit einem Gehalt von 600 Mk., letztere mit einem solchen von 900 Mk. verbunden. Bewerbungen sind innerhalb 6 Wochen an den Regierungspräsidenten zu Marienwerder zu richten.

— [Ueber Ueberschwemmungen] wird noch gemeldet: Nach der „Voss. Ztg." ist die Netze aus den Ufern getreten und hat die bestellten Felder überschwemmt In den Bezirken Lipke und Louisenaue stehen 1800 Morgen unter Wasser und das Wasser ist noch im Steigen. — Bei Stockstadt ist das Rheinufer überschwemmt. Hunderte von Morgen Landes stehen unter Wasser. Die Landleute befahren mit Kähnen die Felder, um wenigstens die Kornfrucht einzuheimsen. Der Rhein ist im Steigen begriffen. — Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Breslau macht bekannt: Der Verkehr auf der Strecke Hirschberg-Lauban ist wieder hergestellt, auf der Strecke Greiffenberg-Friedeberg dagegen noch für längere Zeit gesperrt.

— [Der Voranschlag] für Verwaltung der altst. evang. Kirchenkasse ist an die Gemeindemitglieder vertheilt und wird die Kirchensteuer in Höhe von 7,7% der Klassen- bezw. klass. Einkommensteuer, ins Gesammt M. 2200 erhoben werden; das Kapitalvermögen der Kirchengemeinde beträgt M. 56 105; die Abgaben an die Synodalkasse betragen M. 630. Zur Ablösung der Stolgebühren für Trauungen und Taufen unbemittelter Personen sind M. 130 im Etat ausgeworfen; solche Personen haben für diese kirchlichen Akte nichts zu zahlen.

— [Unter den Siegern beim Rennen zu Hannover] finden wir auch die Herren Lt. Schlüter und Lt. v. Fresin verzeichnet.

— [Polizeiliche Anordnungen.] Seit einigen Tagen ist auf der Neustadt dauernd ein Polizeibeamter stationirt. Derselbe ist angewiesen, sich in den vom ehemaligen Katharinenthor über den neustädtischen Markt bis zur Passage (Altstadt) führenden Straßen aufzuhalten. Der Beamte kann so alle Hauptstraßen der Neustadt übersehen und g. F. sofort einschreiten.

— [Ein vierrädriger Wagen,] der unlängst in der Grabenstraße aufgefunden und von der Polizei in Sicherheit gebracht wurde, wird in den nächsten Tagen öffentlich verkauft werden, wenn der Besitzer nicht schleunigst sein Eigenthumsrecht geltend macht.

— [Unglücksfall.] Der Arbeiter Kruczyk, der bei der Erdbewegung am Bromberger Thor beschäftigt ist, wurde beim Umkippen einer Lowry von dieser getroffen und erlitt dabei an den Hacken erhebliche Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhause.

— [Gefunden] ein Stubenschlüssel auf dem neustädtischen Markt, eine kleine gehekelte Decke auf Bromberger Vorstadt, ein Kautschuckstempel „Fr. Valentin Ober-Prangenau" in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt noch immer. Wasserstand heute Mittag 2,45 Mtr.

Kleine Chronik.

* Ein Viertel des großen Looses wurde in Antonienhütte (Oschl.) gespielt, und zwar vom Synagogendiener, einem Kaufmann und zwei Zinkweiß-Arbeitern, die Jeder mit $^1/_{16}$ betheiligt sind.

* Görlitz, 6. August. Die Reichenberger Steuerbehörde entdeckte ein großartiges Schmuggelgeschäft in Damenkleidern von Zittau nach Nordböhmen. Mehrere hundert Damen der besten Kreise sollen nach der „Voss. Ztg." betheiligt sein.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 7. August 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 48 377 118 937.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 70 070 121 932 124 503.

38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4920 18 188 18 987 34 835 38 855 43 489 46 275 49 426 51 890 56 304 56 854 62 010 62 449 65 448 74 195 82 064 82 140 85 429 92 058 102 437 104 240 106 056 109 476 113 571 114 308 115 398 141 189 141 301 152 695 157 116 157 949 158 055 160 058 169 586 176 849 180 750 185 084 186 883.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1088 1227 1700 8895 29 560 33 619 35 916 47 702 56 013 56 064 56 087 60 070 68 136 70 503 73 419 73 825 83 063 89 594 95 734 115 243 121 723 127 572 143 644 152 768 154 187 158 240 158 478 158 673 158 792 159 550 169 330 180 099 183 471 185 532 189 123.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 12 481 19 899 22 269 22 552 23 220 29 554 41 488 58 492 83 016 83 031 84 374 86 012 87 556 89 269 89 660 100 298 111 481 122 854 123 998 128 313 129 460 130 248 130 462 134 557 137 716 138 884 144 994 155 709 166 384 168 919 170 437 177 011 178 377 178 387 183 499.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 43 466 55 260.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 52 592 127 868.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 79 493 184 474 186 019.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1083 6066 12 200 16 812 31 512 32 042 33 403 34 715 49 030 65 636 69 861 82 435 84 771 84 973 91 743 93 772 106 106 130 574 131 673 133 034 140 808 146 884 150 543 159 063 165 390 177 752 183 070 185 429 186 224 188 061.

30 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3332 4189 16 574 16 637 18 848 19 178 23 956 38 586 38 815 42 934 49 378 55 603 56 717 62 277 66 166 67 735 71 365 88 027 88 665 95 536 97 494 98 282 101 381 113 950 126 068 130 243 147 077 149 781 179 931 187 909.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2173 14 941 25 911 27 604 30 634 32 385 36 327 38 794 38 829 38 902 44 822 48 463 59 257 72 265 73 022 74 118 78 838 80 417 94 720 96 179 96 260 104 412 107 827 111 060 117 407 126 231 127 528 131 058 138 484 142 970 149 606 157 056 160 692 163 290 163 938 165 998 174 696 185 255 188 196.

Schiffs-Bewegung.

„Rugia", von Hamburg, am 4. August in New-York angekommen; „Marsala", von Hamburg, am 4. August in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Verkauf von 15 Stück Kiefern-Bauholz in der Rudaker Forst Donnerstag den 9. d. Mts., Vorm. 9 Uhr.

Magistrat Culmsee. Vergebung der Lieferung von ungefähr 500 Zentner Oberschlesischer Würfelkohlen bester Qualität für die städtische Schule frei Stall. Angebote bis 15. August, Mittags 12 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. August sind eingegangen: D. Grüner von Grüner u. Rapaport-Przemysl an Ordre Danzig 2 Traften, 3 eich. Plançons, 1 Kanteiche, 560 kief. Balken auch Mauerlatten, 2 doppelte, 120 einfache und doppelte eich. Schwellen, 1052 kief. Mauerlatten 33 790 eich. Stabholz, 225 eich. Bretter; E. Streckert von Th. Franke u. Söhne u. Georg Schramm-Tyckoszyn, an Verk. Glietzen 4 Traften, 19 eich. Plançons, 9 Rundeichen, 2190 kief. Rundholz, 252 tann. Balken, 104 einfache und mehrfache kief. Schwellen, 338 kieferne Mauerlatten.

Preis-Courant

der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 7. August 1888.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	4. Aug. M	4. Aug. Pf
Gries Nr. 1	16	80	16	40
" " 2	15	80	15	40
Kaiserauszugmehl	16	80	16	40
Weizen-Mehl Nr. 000	15	80	15	40
" " Nr. 00 weiß Band	13	60	13	20
" " Nr. 00 gelb Band	13	40	13	—
" " Nr. 0	8	60	8	60
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	3	80	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	—	10	60
" " Nr. 0/1	10	20	9	80
" " Nr. 1	9	60	9	20
" " Nr. 2	7	20	7	20
" " gemengt Mehl	8	80	8	40
" Schrot	8	—	7	60
" Kleie	4	20	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	—	14	—
" " Nr. 3	13	—	13	—
" " Nr. 4	12	—	12	—
" " Nr. 5	11	50	11	50
" " Nr. 6	11	—	11	—
" Graupe grobe	9	—	9	—
" Grütze Nr. 1	12	—	12	—
" " Nr. 2	11	—	11	—
" " Nr. 3	10	50	10	50
" Kochmehl	7	20	7	20
" Futtermehl	4	—	4	—
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. August.

Fonds: fest.		7. Aug.
Russische Banknoten	194,80	194,50
Warschau 8 Tage	194,50	194,20
Pr. 4% Consols	107,20	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%	59,70	59,50
do. Liquid. Pfandbriefe	53,20	52,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	102,40	102,10
Credit-Aktien	164,00	163,25
Oesterr. Banknoten	165,65	165,70
Diskonto-Comm.-Antheile	217,25	215,25
Weizen: gelb September-Oktober	169,25	172,00
November-Dezember	172,00	174,50
Loco in New-York	$98^1/_4$	97c
Roggen: loco	135,00	136,00
September-Oktober	136,20	138,20
October-November	137,75	139,50
November-Dezember	139,25	141,00
Rüböl: September-Oktober	50,90	50,50
October-November	51,00	50,60
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,00	53,80
do. mit 70 M. do.	33,20	33,60
August-Septbr 70	32,90	33,10
April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Geschäftslos.

Loco cont. 50er 53,00 Bf., —,— Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er 33,00 " —,— " —,— "
August 53,00 Bf., —,— " —,— "
" 33,00 " —,— " —,— "

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. August.

Weizen heute in ruhigerer Stimmung, Käufer zurückhaltend. Werth ziemlich unverändert. Gehandelt nur eine einzige Partie polnischer Weizen Transit hellbunt bezogen 128 Pfd. 139 Mk.

Roggen nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist 124/5 Pfd., 125 Pfd. und 126 Pfd. 122 Mk.

Gerste russ. 107—112 Pfd. 80—88 M.

Hafer inländ. 111 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendem. incl. Sack ab Lager transit 13,60 M. bez., 13,75 M. Gd. per 50 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
7.	2 hp.	761.5	+15.0	W	1	9	
	9 hp.						
8.	7 ha.	764.5	+13.7	NW	1	4	

Wasserstand am 8. August, Nachm. 3 Uhr: 2,45 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 8. August. Nach einer weiteren Meldung von heute früh fanden am gestrigen Spätabend auf dem Boulevards Rochechonart, Belleville, Ruhestörungen statt, wobei zwei Kaffeehäuser geplündert, mehrere Ruhestörer und Polizisten verwundet wurden.

Bekanntmachung.

Von heute ab werden in der städtischen Ziegelei **Ziegel 1. Klasse** für 32 M., **Ziegel 2. Klasse** für 27 M. pro mille verkauft.

Thorn, den 4. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das durch Wasser und Sand beschädigte städtische Schankhaus Nr. 3, bei der Eisenbahnbrücke, soll von uns zum sofortigen Abbruche meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

Freitag, den 10. August,
Vormittags 11 Uhr,

angesetzt. Wir ersuchen Kaufliebhaber, sich mit Geboten zu betheiligen, indem wir noch bemerken, daß 10 % des gebotenen Preises sogleich als Kaution eingezahlt werden müssen, und daß der Abbruch des leichten Holzgebäudes binnen 2 Wochen beendet sein muß.

Thorn, den 7. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der vom 23. d. M. ab stattfindenden **Einquartierung** fehlen noch Quartiere für Offiziere, Bureauzimmer und Stallungen für Pferde. Hausbesitzer, auch Miether, welche solche Locale gegen Entschädigung hergeben wollen, werden ersucht, dieses in den Vormittagsstunden in unserem Einquartierungs-Bureau anzumelden.

Thorn, den 8. August 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der am 11. November 1870 in Mogilno geborene Bäckergeselle **Ernst Müller,** evangelisch, welcher am 22. August 1885 von Inowrazlaw hier zuzog und sich am 2. Mai 1888 nach Bromberg abmeldete, hat nicht ermittelt werden können.

Da von dem Genannten ein Schadenersatz, sowie eine Polizeistrafe einzuziehen ist, so werden die Behörden um gefällige Mittheilung seines Aufenthalts ergebenst ersucht.

Thorn, den 5. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Mk. 9000

sind 1. October gegen Hypothek zu **vergeben.** Näh. in der Exped. dieser Zeitung.

7500 Mk. Kirchengelder

hat der Gemeindekirchenrath in **Gremboczyn** zu **vergeben.**

3000 Mark

auf sichere Hypothek auf städt. Grundstück zum 1. October **zu vergeben.** Wo? Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

1800 bis 2100 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück werden **gesucht.** Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.



Wasserheilanstalt
Reimannsfelde
bei **Elbing.**
Der dirigirende Arzt
H. Apt.

Dr. Clara Kühnast,
Culmer Straße Nr. 319.
Zahnoperationen.
Goldfüllungen, künstl. Gebisse
werden schnell und sorgfältig angefertigt.

!!Butterstraße Nr. 95!!

Französische Artikel, wie:
Schutzschwämmchen,
Praeservativs,
Suspensorien etc. etc.

2000 Centner
frischer Roggen

ist in **Ostrowitt** bei Schönsee zu **verkaufen.** Lieferung sofort.

Russ. מלתים Ausverk.

Heil. Geiststr. 200. **Aronowsky.**

Menado-Caffee pr. Pfund Mk. 1,55 (große Edelbohne, hochfein im Geschmack), **Arab. Mocca** pr. Pfund Mk. 1,50, bei 5 Pfund Abnahme 5 Pf. pr. Pfund Ermäßigung, offerirt als sehr preiswerth
die erste Wiener Caffee-Lagerei und -Rösterei
Neust. Markt Nr. 257.

Auf das Inserat des Waldhornisten **W. Schulze** in Allenstein will ich nur erwidern, daß nicht er, sondern ich als Vater die Verlobung aufgehoben habe.

Johann Jendrny, Thorn.



Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **sämmtliche Waaren** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Die **Ladeneinrichtung** ist billig zu haben.

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel** zur Förderung **des Wachsthums** der Haare, **zur Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in **Castans Panoptikum** und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider,

welche als Garantie nebige Schutzmarke tragen.

Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Alleinig concessionirte Fabrikanten

Wilhelm Benger Söhne in Stuttgart.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes** u. **Stachowski & Oterski** in **Thorn.**

Dr. Michaelis'
Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhoeischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - - 1.30
Probe-Büchsen - - 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

---

1 rout. Bureauvorsteher, polnischer Dolmetscher, im Notariat bewandert, **sucht** von sofort oder 1. October **Stellung.** Gefl. Off. bitte in der Exped. d. Zt. niederzulegen.

Mehrere Tischlergesellen
sucht **E. Zachäus,**
Coppernicusstr. 189.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei
August Glogau, Breitestr. 90a.

Zu baldigem Antritt
erster Gehilfe
gesucht.
J. G. Adolph.

---

1 ordentl. Laufburschen
suchen
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

---

1 Kinderwagen zu verkaufen Gerechte Straße 110 im Cigarren-Geschäft.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Illustrirte Preiscourante gratis. — Illustrirte Preiscourante gratis.

FR. HEGE

Schwedenstr. No. 26, **BROMBERG,** Schwedenstr. No. 26

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt
Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen
von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen u. Decorationen
nach neuesten Entwürfen.
Teppiche – Gardinen – Stores – Portièren.
Billige Preise. Solideste Arbeit.

Versand frachtfrei Thorn.

Auf
Gratulationskarten
zum israelitischen Neujahrsfeste
werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der
Buchdruckerei
„Th. Ostdeutsche Zeitung."

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1½, 3 u. 5 Mk. Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover,** Escherstr. Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken. **Bromberg. Gollub, Dt. Eylau,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri-Inowrazlaw. Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

Reine
Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Zerkleinertes **Klobenholz** empf. billigst **A. Majewski,** Bromberger Vorstadt.

Zur **Erlernung der Wirthschaft** wird ein anständiges junges

Mädchen

gesucht. Dieselbe muß jede häusliche Arbeit verrichten. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter **C. M. postlagernd Briesen Westpr.** erbeten.

Ein **möbl. Vorder-Zimmer** m. Bek. billig zu **verm. Gerstenstraße 134.**

---

1 gr. trockener Keller zu vermiethen Altst. Markt 296. Geschw. Bayer.

---

1 möbl. Zimmer mit od. ohne **Cab.,** auch mit **Pension,** für 1 oder 2 Herren von sogl. **zu verm.** Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Vaterl. Frauen-Verein.

Das übliche

Sommerfest

soll **Donnerstag, den 9. d. M.,** in

Tivoli

stattfinden. Beginn des **Concerts** 5 Uhr Nachm. Eintrittsgeld 30 Pf., für Kinder 10 Pf.

Die **Ausführung des Concerts** hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des 61. Inf.-Regiments freundlichst übernommen. Die uns zugedachten **Geschenke an Speisen, Getränke, Blumen** 2c. bitten wir an eines unserer Vorstandsmitglieder oder am Concerttage von 2 Uhr Nachm. ab in **Tivoli** abzugeben.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Missionsfest in Thorn.

Donnerstag, den 9. August cr.,
Nachm. 3 Uhr,
Festpredigt in der neust. evang. Kirche.
Herr Missionsinspector Professor **Plath** aus Berlin.

Nachm. 6 Uhr: **Nachfeier im Wiener Café in Mocker, Ansprachen** mehrerer auswärtiger Geistlichen.

---

1 Laden vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

---

2 Mittelwohnungen vom 1. Okt. **zu vermiethen** Gerechtestr. 120/21.

Mehrere kleine Wohnungen sind **zu vermiethen** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

Die von Herrn Rechtsanwalt Gimkiewicz bisher innegehabte Wohnung Altstädt. Markt Nr. 151, 1 Tr., bestehend in 6 Zimmern, Küche, Kalt- und Warmwasserleitung, Mädchengelaß nebst Zubehör, ist per 1. October dieses Jahr. anderweitig zu vermiethen.

---

2 kl. zusammenh. **Zim.,** zum Comtoir geeignet, **zu verm. Strobandstraße 22.**

Eine **Wohnung,** 1. Etage, 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. **zu verm.** Zu erfr. **Gerechtestr. 99.**

---

1. Etage, 4 Zim., Kab. u. allem Zubeh., 2. Etage e. kl. Wohn. zu verm. **G. Plinsch.**

---

1 Wohn. von 2 Zim., Küche nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. Jacobstr. 311.**

Kleine Wohnungen und Pferdestall zu verm. Bromb. Vorst. bei **Skowronski.**

Mittel-Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Eine Wohnung, parterre, eine desgleichen 2 Treppen hoch, je bestehend aus zwei Zimmern, Kabinet und Zubehör, zu **vermiethen.** Wwe. **E. Majewski,** Fischerei-Vorstadt Nr. 8.

Die **2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

Eine größere Wohnung
mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**
Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Altstadt 436 ist vom Oktober eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

Dem Geburtstagskinde **A. F.** ein **donnerndes Hoch,** daß die ganze Schillerstraße wackelt, aber nicht umfällt.

Ein **junger Mops** (Hündin), grau, schwarze Schnauze, dunkler Streifen über dem Rücken, hat sich **verlaufen.** Abzugeben gegen angemessene Belohnung **Altst. Markt 431,** parterre.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.